

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 50 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzj. 12 fl., halbj. 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbj. 50 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzj., unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbj. 7 fl. 50 kr.



Insertionsgebühr für eine Garmond-Spaltenzeile oder den Raum derselben, ist für 1malige Einschaltung 6 kr., für 2malige 8 kr., für 3malige 10 kr. u. s. w. Zu diesen Gebühren ist noch der Insertionsstempel per 30 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen. Anzettel bis 10 Zeilen kosten 1 fl. 90 kr. für 3 Mal, 1 fl. 40 kr. für 2 Mal und 90 kr. für 1 Mal (mit Inbegriff des Insertionsstempels.)

Laibacher Zeitung.



Fürstbischof Anton Alois Wolf.

Laibach, 7. Februar. Heute um 1 $\frac{1}{4}$ Uhr nach Mitternacht sind Seine fürstbischöflichen Gnaden der hochwürdigste, hochgeborene Herr Anton Alois Wolf, Fürstbischof von Laibach, Großkreuz des österr. kaiserl. Leopold-Ordens, Ritter des österr. kaiserl. Ordens der eisernen Krone I. Klasse, Komthur des österr. kais. Franz Josef-Ordens, Seiner k. k. Apostolischen Majestät wirklicher geheimer Rath etc. etc., im 77. Altersjahre, nach Empfang der hl. Sterbsakramente, und unter dem Gebete von zahlreich versammelten Priestern, selig im Herrn entschlafen.

Amtlicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 30. Jänner d. J. zu Vize-Delegaten im lombardischen Verwaltungsgebiete den derzeit mit der provisorischen Leitung der Provinzial-Delegation in Pavia betrauten Statthalterei- und Präsidial-Sekretär Johann Ritter von Gesschi, und den Delegations-Kommissär erster Klasse, Casar Borroni, allergnädigst zu ernennen geruht.

Der Minister des Innern hat im Einverständnisse mit dem Justizminister den Bezirksamts-Aktuar Josef Scheiner zum Grundbuchführer in Mähren ernannt.

Der Justizminister hat den Stuhlrichteramts-Aktuar zu Grätz, Melchior von Halmy, zum provisorischen Gerichts-Adjunkten mit der Zuweisung zu den gemischten Stuhlrichterämtern des Kaschauer Verwaltungsgebietes ernannt.

Der Justizminister hat den Offizialen des Pressburger Oberlandesgerichtes Sprengels, Vinzenz Widdin, zum Hilfsämter-Direktions-Adjunkten bei dem Pressburger Landesgerichte ernannt.

Nichtamtlicher Theil.

Laibach, 6. Februar.

Vorauß wir so lange gewartet haben, weil wir dadurch Licht in den Dunkel der gegenwärtigen Situation zu erhalten hofften, die Eröffnung des briti-

schen Parlaments ist erfolgt; aber die Thronrede, welche wir bereits in der Samstag-Nummer telegraphisch mittheilten, deutete wohl an, daß Kriegsgefahren beständen und daß England die Treue der Verträge schützen werde, aber sie sprach nicht aus, was England thun würde, wenn diese Verträge verletzt werden. Das Unterhaus wie das Oberhaus haben geantwortet; in der Berathung über die Antwortadresse auf die Thronrede ist es unverhohlen ausgesprochen, daß England nicht neutral bleiben, nicht ruhig zusehen wird, wenn die Verträge angefaßt werden, sondern, daß es sich dahin stellen wird, wo das Recht ist — auf Seite Oesterreichs.

Es ist immer ein großes Drama, eine erste Parlamentssitzung; hier wird ein Stück Weltgeschichte gemacht. Die Offenheit und Entschiedenheit, mit welcher England sich ausgesprochen, mögen Preußen zum Muster dienen. Alle Parteien, selbst jene, welcher Lord Palmerston als Führer gilt, haben sich einmüthig für die Heiligkeit der Verträge, für Oesterreich ausgesprochen. Alle die Hoffnungen, die von den Kriegslustigen an die bekannte österreich-feindliche Gesinnung des greisen Lord geknüpft wurden, haben sich als unhaltbar bewiesen. Auch Lord Palmerston kann über den obersten Grundsatz nicht hinaus, daß die Grundlage der Weltordnung das Recht bleiben muß, daß das Völkerrecht verlegen, auch das Recht aller Völker bedrohen heißt.

Jedenfalls, sagt die „D. D. P.“, ist die Parlamentsöffnung vom 3. Februar wie für die Geschichte Englands ein ruhmwürdig glänzendes, so für Europa ein wichtiges und folgenreiches Ereigniß. Es ist schon an und für sich erhebend, zu sehen, wie eine große

Nation einer großen Weltfrage gegenüber sich eben nur als Nation fühlt, mit richtigem Blick und hochherzigen Gefühl die Verhältnisse prüft, das Recht und die Pflicht erkennt und dieser Erkenntniß den einmüthigen Ausdruck gibt. Solche Worte sind Thaten. Wir schreiben dieses Lob Englands um so freudiger nieder, da auch die öffentliche Meinung Deutschlands in dem Parlamente, welches ihr gemeinsam zu Gebote steht, in der Presse, dieselbe nationale Würde behauptet und dieselbe politische Pflicht mannhaft erfüllt hat.

Oesterreich.

Wien, 3. Februar. Ihre Majestät die Kaiserin ist gestern Morgens um 12 $\frac{1}{4}$ Uhr im besten Wohlbefinden von Triest hier angekommen und wurde im Südbahnhofe von Sr. Majestät dem Kaiser erwartet.

Se. Eminenz der Herr Kardinal Fürst-Erzbischof Othmar Ritter v. Kauffner hat von Seiner Heiligkeit dem Papste einen prachtvollen, mit dem päpstlichen Wappen und den Bildern der zwölf Apostel gezierten Kelch, in Begleitung eines Handschreibens, zum Geschenke erhalten.

Wien, 4. Febr. Heute hatte eine Deputation von Spinnern, Webern und Druckern die Ehre, Sr. Maj. dem Kaiser in einer Audienz eine Petition und Denkschrift, ihrer Fachgenossen in Oesterreich und anderen Kronländern zu überreichen. Die Schriftstücke waren mit den Unterschriften von mehreren hundert der angesehensten Industriellen und Handelsfirmen des Landes besetzt, und die Deputation empfing in der kaiserlichen Antwort die Zusicherung sorgfältiger Prüfung der vorgetragenen Beschwerden und der geeigneten Mittel zur Abhilfe.

* Die bairische Dampfschiffahrt-Gesellschaft von Niedl & Comp., welche früher den Inn und die Donaukreuzung Linz-Passau mit Schleppe-Dampfern besaß, hat, wie die „Austria“ meldet, im Jahre 1858 ihre Fahrten auf der Donau einerseits bis Pesth, andererseits bis Regensburg ausgedehnt. Ihre Betriebsmittel bestanden in vier Dampfbooten und 18 eisernen Schlepsschiffen. Die „Luzer Ztg.“ hebt aus der Betriebsnachweisung hervor, daß die Schiffe dieser Gesellschaft im J. 1858 bloß zu Thal-Reisende befördert und von Linz bis Wien auf der 1. Klasse 3 fl., am Verdecke 2 fl. pr. Person als Fahrkarte abgenommen haben. Vom 23. März, dem Beginne der Schifffahrt, bis 30. Novbr. 1858, dem Schlusse derselben, betrug die Zahl der auf verschiedenen Stationen beförderten Passagiere 2430 Personen. An Waren (insbesondere Holzprodukten, Salz, Getreide etc.) wurden abwärts 275,518 Ztr., aufwärts 404,205 Ztr., zusammen also 679,723 Ztr. befördert. Wenn auch diese Betriebsergebnisse nicht von großer Bedeutung sind, so hatte doch die Konkurrenz dieser Gesellschaft zur Folge, daß die Frachtsätze zwischen Pesth und Donauwörth um 15—20 pCt. billiger geworden sind. Wie verlautet, wird sich genannte Gesellschaft in dem laufenden Jahre auch mit dem Personenverkehr zwischen Linz und Wien beschäftigen, zu welchem Zwecke bereits ein neues Dampfboot im Bau ist, das an Schnelligkeit die dermaligen übertreffen soll. Mit diesem Schiffe will man die Fahrt von Linz nach Wien in 7½ Stunden und die Rückfahrt in 18 Stunden zurücklegen. Der Fahrpreis für die Thal- und Rückfahrt zusammen genommen soll nur 5 fl. 25 fr. betragen.

Triest, 4. Februar. Herr Hofrath v. Martinez hat bereits die Leitung der hiesigen Polizeidirektion übernommen. — Die Gerüchte, welche sich im Laufe des vorigen Jahres ausgebreitet hatten, daß Seitens der Risspiraten an der Küste von Marocco österr. Handelschiffe geplündert und deren Mannschaften gefangen genommen worden seien, haben die kaiserliche Regierung bewogen, die Schraubenkorvette „E. S. Friedrich“ in jene Gewässer zu senden, um mit Genauigkeit den Uebelstand zu erheben. Da jedoch nach eingelangten Berichten genannter Korvette sich dies Alles als unhaltbar und völlig grundlos erwiesen hat, so wurde das genannte Kriegsfahrzeug wieder zurückberufen. — Gestern fand in der bischöflichen Hauskapelle die Taufe und Firmung einer bisher der israelitischen Konfession angehörenden jungen Dame statt, welche sich hierauf mit einem hier angestellten kgl. neapolitanischen Konsulsbeamten vermählte. Die Taufpathe hatte die Frau Gräfin Molina und der k. neapolit. Gesandte Fürst Perrulla übernommen.

Deutschland.

Leipzig, 1. Februar. Für das zum National-eigenthum anzukaufende Schillerhaus zu Marbach fand laut öffentlicher Quittung Seitens des Geheimraths E. v. Wächter, auswärtiges Mitglied des zu jenem Zwecke am Orte konstituirten Comité's in Leipzig, 30 Thlr. und 1280 Gulden zusammengekommen, letztere Summe, als Ergebnis einer Sammlung bei einem Diner des hiesigen kaufmännischen Vereins, dessen Mitglied Geheimrath v. Wächter ist. Die zum Ankauf nöthige Summe ist somit fast ganz gedeckt, da Marbach selbst 2000 fl. zusammengebracht hat.

— Soeben wird hier eine Flugschrift in französischer Sprache ausgegeben, betreffend die Angelegenheit der ionischen Inseln, ein warm geschriebenes Votum für die Souveränität derselben und für die Aufhebung des britischen Protektorats, Inkorporation in das Königreich u. s. w.

Italienische Staaten.

Rom, 30. Jänner. Pater Passaglia hat gestern das Jesuitenkollegium verlassen, nachdem er vom Papste die Säkularisation erhalten.

— Seine Heiligkeit der Papst hat Sr. Eminenz den hochw. Kardinal-Bischof von Wien zum Protektor der römischen Bruderschaft der „Adoratori della santissima Colonna e di Gesù flagellato“ ernannt.

Genua, 3. Febr. Prinz und Prinzessin Napoleon sind gestern Mittags in Marseille eingetroffen. Der König hat die wegen Dienstvergehen bei der hiesigen Nationalgarde verhängten Strafen nachgesehen und die deshalb eingeleiteten Prozesse niedergeschlagen.

Turin, 3. Febr. Der König ist zurückgekehrt. Die Adresse der Municipalität von Genua an Allerhöchstdenselben lautete: „Genua als Handelsstaat sei zum Frieden geneigt, jedoch wenn der Friede mit der Vaterlandswohlthat unverträglich (?) wäre, würde es zu jedem Opfer, jeder Unterwerfung großherziger Regierungsabsichten bereit sein.“ Der König sagte, „er sei gewiß, daß Genua keiner Stadt an Oüverbereitschaft für die gemeinschaftliche Sache nachstehen werde.“

— Ueber die in Piemont herrschende Stimmung gibt ein Turiner Brief im „Journal de Genève“ interessante Aufschlüsse, die gerade in diesem mit der gegenwärtigen sardinischen Politik sympathisirenden Blatt ihre beachtenswerthe Bedeutung haben.

„Der Krieg,“ heißt es dort, „wird sicherlich von einem großen Theil der Bevölkerung nicht mit günstigen Augen angesehen; die armen Klassen ahnen die Leiden, welche in seinem Gefolge kommen werden, und wünschen ihn nicht; die mittleren und gewerbtreibenden Klassen verabscheuen ihn; die reichen nehmen ihn auch nicht gerne an. Nur die Armee würde sich darüber freuen, die Offiziere wegen des Avancements, die Soldaten aus Liebe zum König. Der König selbst erwartet ihn mit brennender Sehnsucht; im Ministerium herrscht wohl nicht der gleiche Wunsch bei allen Ministern, allein sie fügen sich Herrn v. Cavour und beugen das Haupt unter der Nothwendigkeit. Der einzige Theil der Bevölkerung, welcher den Krieg gern sieht, besteht aus der Emigration und einigen Liberalen.“

— In Turin geht das Gerücht von Vermählung des Königs mit der russischen Großfürstin Marie (Witwe des Herzogs von Leuchtenberg) oder deren Tochter.

Ein Provinzialblatt will wissen, General Niel sei statt des Fürsten Latour d'Auvergne zum französischen Gesandten am hiesigen Hofe bestimmt.

— Graf Cavour soll eine Deputation von Kaufleuten aus der Provinz, die eine maßgebende Aenderung über Krieg oder Frieden wollten, auf den 2. oder 3. Februar vertröstet haben (englische Thronrede?).

Frankreich.

Paris, 31. Jänner. Der gestrige „Moniteur“ meldete die am Tage zuvor vollzogene Unterzeichnung des Everttrags zwischen dem Prinzen Napoleon und der Prinzessin Clotilde.

Die Provinz Algier hatte Ende 1857 zwölf, die Provinz Constantine acht und die Provinz Oran vier Telegraphenstationen, welche im Jahre 1857 27.172 Depeschen beförderten und 107.458 fr. einnahmen. Das algerische Telegraphennetz war Ende 1854 nur 350 Kilom., dagegen Ende 1857 schon 1744 Kil. groß. Am 3. November 1857 gelang der britischen Gesellschaft nach zwei mißlungenen Versuchen die Legung des Mittelmeerkabels, wodurch Afrika (Vona) mit Europa verbunden wird, und von diesem Tage an damit eine namhafte Zunahme der Depeschen. Der „Moniteur“, dem wir diese Angaben entnehmen, fügt die beachtenswerthe Bemerkung hinzu, französisch Afrika sei mit Frankreich nur durch ein Kabel verbunden, das zwei Mal durch fremdes Gebiet gehe, „es könnten aber Ereignisse eintreten, die unsere guten Beziehungen zu den Nachbarstaaten verändern, und unseren unterseeischen telegraphischen Verkehr mit Algerien gefährden; wir nehmen daher keinen Anstand zu bemerken, daß ein direktes Kabel zwischen Frankreich und Algerien ein nützliches nationales Unternehmen ist.“

— Die französische Thronrede endlich wird friedlich lauten, aber eine Klausel zur Vertröstung Italiens enthalten.

Da haben Sie in wenigen Worten Alles, schreibt der Pariser Korrespondent der „Presse“, was ich seit meinem letzten Schreiben über die Situation erfahren habe, und für dessen Genauigkeit ich zugleich einstehen kann. Ihnen überlasse ich es, die Schlußfolgerung zu ziehen; wie ich mich jedoch nicht, so geht daraus hervor, daß in diesem Augenblicke die Chancen des Friedens größer sind als die des Krieges.

— Aus **Marseille, 2. Februar**, wird gemeldet, daß das zur Abholung des Prinzen Napoleon und seiner Gemalin nach Genua entsendete Geschwader, vom schönsten Wetter begünstigt, im dortigen Hafen eingelaufen ist. Der Prinz und die Prinzessin Napoleon sind Schlag halb 12 Uhr vom Bord der „Reine Hortense“ an's Land gestiegen. Der ihnen bereite Empfang war außerordentlich prachtvoll, und theilte sich die ganze Bevölkerung an diesem Feste.

— In den politischen und diplomatischen Kreisen von Paris ist die Stimmung noch dieselbe. „Die so beharrlich abgelängneten oder bekämpften Kriegssymptome treten hartnäckig jeden Augenblick von Neuem auf“, bemerkt eine Korrespondenz der „Indépendance Belge“; „obgleich jedoch Alles in Frankreich auf Krieg hindeuten scheint, so dauern doch die Gegenbestrebungen fort, und es wollen dem Vernehmen nach die Departements durch ihre Abgeordneten zum gesetzgebenden Körper eine Annäherung für den Frieden machen lassen. Unter den Abgeordneten, die bereits in der Hauptstadt eingetroffen, ist die Rede davon, keinem Militär bei den Bureauwahlen Stimmen zu geben. Diese Demonstration würde jedoch nur die Animosität der Kriegspartei steigern und die Entschlossenheit der Friedenspartei mißste demnach schon einen hohen Grad erreicht haben, wenn ein solcher Schritt im gesetzgebenden Körper Erfolg haben sollte. In den Regierungskreisen traut man den Abgeordneten

allerdings wenig Begeisterung für die sardinische Heirat zu.“

In Uebereinstimmung damit schreibt man der „Times“ aus Paris:

„Unter den hier angekommenen Mitgliedern des gesetzgebenden Körpers soll kaum Einer sein, der nicht erklärt, daß die Volkstimmung in seinem Departement entschieden gegen Krieg ist, namentlich in den ländlichen Bezirken. Als ein Zeichen, wie sie selbst denken, schlagen einige Mitglieder vor, alle Militärs von den stehenden Comité's auszuschließen.“

Großbritannien.

Das Dekret des Prinzen Napoleon, die Regeleinwanderung betreffend, hat in London wenig Besprechung gefunden. Die „Times“ ließ noch kein Wort darüber fallen. Selbst die „Post“ wurde in ihrem Vobe nicht wärmer als nothwendig. Jetzt sagt der „Advertiser“, daß dieses acht Tage vor dem Zusammentritt des Parlaments erschienene Dekret, welches offenbar ein Zugeständniß sein soll, mancherlei garstige Lächer habe. Von einer prinzipiellen Abschaffung des verkappten Sklavenhandels sei darin keine Rede; es stelle im Verwaltungswege die Werbung von Arbeitern auf der Ostküste von Afrika ein nicht auf der Westküste, und endlich enthalte es die sehr elastische Bestimmung, daß die einmal in Gang gesetzten Operationen zu Ende geführt werden können.

Der „Observer“ schreibt:

„Die Königin hat ihre Absicht kundgegeben, das Parlament in Person zu eröffnen, ein Entschluß, in dem sie ohne Zweifel noch durch das fröhliche Ereigniß bestärkt worden ist, über welches ihr Volk eine so herzliche und allgemeine Freude empfindet. Die Geheimrathssitzung, in welcher, wie gewöhnlich, die Fassung der Thronrede festgestellt wird, findet am Tage vor Eröffnung des Parlaments in Buckingham Palace statt.“

Ueber die Beziehungen zum Auslande anlangend, bemerkt der „Observer“:

„Die Hoffnung auf Erhaltung des Friedens wird bedeutend sinken, wenn Männer wie Roebuck ihrer Leidenschaftlichkeit den Zügel schreien lassen und Reden halten, die zu nichts Anderem dienen können, als fremde Mächte, die schon in hinlänglich gereizter Stimmung sind, noch mehr zu erbittern. Die auswärtige Politik wird bei den Verhandlungen jedenfalls in erster Linie dastehen. In ein Paar Wochen wird es sich entscheiden, ob es zu einem festländischen Kriege kommt oder nicht. In letzteres der Fall, so ist an Reformpläne zunächst gar nicht mehr zu denken; denn vor einem so unglücklichen Ereignisse würde alles Andere als unbedeutend in den Hintergrund zurücktreten. Man erwartet im Allgemeinen, daß die Thronrede äußerst friedlich lauten und daß sie, wenn auch eine vorübergehende Anspielung auf die auf dem Festlande herrschenden Besorgnisse nicht ausbleibt, doch wahrscheinlich keine Kriegsbefürchtungen ausdrücken wird. Eine mit diesen Gegenständen zusammenhängende Frage wird die Erhöhung des Heer- und Flotten-Budgets sein, und man begt den zuversichtlichen Glauben, daß, obgleich England so sehr wie möglich gegen den Krieg ist, das Haus der Gemeinen doch mit Bereitwilligkeit alle nicht ausschweifenden Summen votiren wird, welche erforderlich sind, um unsere Wehrkraft in Stand zu setzen, auf alle Fälle gerüstet zu sein.“

Ionische Inseln.

Corfu, 29. Jänner. Das Parlament überreichte Sir Gladstone eine vom Comité ausgearbeitete und von der gesetzgebenden Versammlung angenommene Adresse an die Königin mit der Bitte, den Unionswunsch der ionischen Inseln den Großmächten vorzulegen.

Donaufürstenthümer.

Aus **Jassy** läuft die Nachricht ein über die Neubildung des Ministeriums. Interessant ist die Meldung, daß man in Bukarest beabsichtigt, den Fürsten der Moldau auch zum Fürsten der Walachai vorzuschlagen.

Rußland.

Der Kaiser hat eine neue Organisation der Verwaltung des Amurlandes genehmigt, die ihm von dem sibirischen Comité vorgelegt worden ist. Das ganze Land zerfällt hiernach in zwei Distrikte, von denen der erste den Namen Seebidrikt von Ost-Sibirien, der zweite den Namen Amur-Distrikt erhielt. Der Seebidrikt enthält 6 Kreise. Der Amur'sche Distrikt besteht aus allen den Ländern, welche auf dem linken Ufer des Amur von dem Zusammenflusse der Schilka und des Argun oder von den Grenzen des transbaikalischen und jakutischen Distriktes bis zur Mündung des Amur liegen. Die Hauptstadt dieses Distriktes ist Blagoweschensk. Die oberste Verwaltung hat der Generalgouverneur von Ost-Sibirien und der Rath der obersten Verwaltung, die lokale der Militär-gouverneur, dessen Residenz Blagoweschensk ist, wo auch ein Distriktsgericht gebildet wird. Der

ganze Etat für die Verwaltung des Amur'schen Distrikts beläuft sich übrigens nur auf 19,559 Thaler, von denen der Militärgouverneur 4000 erhält.

Afrika.

Wie aus Kairo gemeldet, hat der Vizekönig von Egypten den früheren Direktor der medizinischen Schule in Kairo, Professor Dr. Meyer, einen gebornen Oesterreicher, zu seinem Leibarzt und zum Chefarzt des Gardespitals ernannt.

Vermischte Nachrichten.

— Aus München wird geschrieben: Man unterhält sich hier von einem vereitelten Duell. Graf v. Pecci, als Dichter vielfach bekannt und mit einer Hofcharge betraut, hat ein Weihnachtslied gedichtet, in dem manche unliebsamen Worte vorkamen. Auf dem Banket, das Herr v. d. Pfordten dem neapolitanischen Gesandten, Grafen Ludolf, zu Ehren gab, kam beim Komplimentiren der Festgeber auch in die Nähe des gräflichen Dichters, und er betitelte denselben in dem Willkommen scherzend als „den Hofdemokraten.“ Das verdroß denn den Grafen und es kam zu einer schriftlichen Ausforderung. Freiherr v. d. Pfordten, der als Student eine feste Klinge führte (war er doch wegen eines Duells von Erlangen relegiert worden), glaubte es seiner Stellung schuldig zu sein, daß dieser Handel auf anderem Wege ausgeglichen werde, und es führten dann die weiteren Verhandlungen auch die Zurücknahme der Forderung herbei.

— Führer, Pferdehalter, Pferde und Mausekel werden am Rigi, diesem Glanzpunkte des Tourismus, bald zu den vergessenen Dingen gehören. Ein junger, schweizerischer Architekt, Hr. Fr. Albrecht in Winterthur, bringt nämlich nichts Geringeres in Vorschlag, als eine Luftbahn auf den Rigi oder überhaupt auf Höhen, und hat seine geniale Idee in einem eigenen Schriftchen mit den nöthigen Abbildungen niedergelegt. Seine Lokomotive ist der Luftballon, welcher den aufgehängten, mittelst Rollen zwischen zwei Schienen gehenden Train emporziehen soll. Als Material des Ballons wird Kautschuk bezeichnet, und der Erfinder will eine haltbare Vereitlung desselben gefunden haben. Die Vortheile dieses neuen Kommunikationsystems werden in dem Transport einer großen Anzahl Personen und Waren in verhältnißmäßig kurzer Zeit auf eine Anhöhe hinauf und hinab, in dem ungefährliehen (?) Betrieb und der gesicherten Rentabilität gefunden. Herr Albrecht will 30 Personen mit 10 Zentnern Gepäck in einer halben Stunde in einer Fahrt auf den Rigi spediren. Die Leser mögen lächeln; aber ein durchaus schwindelloser, erfahrener Ingenieur hat versichert, daß die Idee keineswegs unausführbar an sich sei, wovon bis zur Ausführung freilich noch ein weiter Schritt ist.

— Gegenwärtig befinden sich in Innsbruck zwei Abgeordnete aus Binschgan, welche in Angelegenheit der Auswanderung nach Ungarn weitere Schritte zu machen beauftragt sind. Nachdem die Abgeordneten von Olurns aus Ungarn zurückgekommen sind, und ihre Berichte ungemein günstig lauten, wird die Auswanderung dahin mit großer Lebhaftigkeit besprochen. Das Klima, die Fruchtbarkeit des Bodens und der wohlfeile Ankauf des Grundes ist das gewöhnliche Tagesgespräch. Mehrere Familien von Olurns, Lichtenberg, Waisch, Prad, Laatsch und Burgeis zeigen sich zur Auswanderung bereit.

— Schweizer Blätter erzählen: Ein Töchterlein, das traurig aus der Schule nach Hause kam und von der Frau Mama nach der Ursache seiner Traurigkeit gefragt wurde, antwortete: „Ach, der Herr Pfarrer hat in der Religionsstunde versichert, der

Tugend Weg sei enge und nur der des Lasters breit. Daß Du nun mit Deiner Krinolinen den Pfad der Tugend nicht wandeln kannst, liebe Mutter, darum weine ich.“

— Der Lavaerguß aus dem Krater des Vesuv dauert langsam aber stetig fort und hat die Straße, die zum Observatorium führt, bereits an vier Punkten derart unterbrochen, daß man nur auf großen Umwegen auf den Gipfel des Berges gelangen kann.

Telegramme.

München, 5. Jänner, 11 Uhr Vorm. Verchenfeld's Interpellation bezüglich eines Pferde-Ausfuhr-Verbots nach Süden und Westen wird von der zweiten Kammer einstimmig unterstützt. Freiherr v. d. Pfordten will nächstens antworten. Die Interpellation selbst spricht für den engsten Anschluß der deutschen Staaten.

Turin, 4. Februar. Der Gesetzentwurf bezüglich einer Anleihe von 50 Mill. Fr. wurde heute der Kammer vorgelegt und in dem Bericht als Motiv auf die eigenen Rüstungen Piemonts und die Truppen-Konzentrationen in der Lombardie hingewiesen.

Turin, 3. Febr. Auf die Note des Grafen Cavour in Betreff der Zollunion mit Modena, hat dem Vernehmen nach das k. k. österr. Kabinet in befriedigender Weise geantwortet.

Bukarest, 5. Februar, Abends. Der Fürst der Moldau, Conza, ist heute hier ebenfalls zum Fürsten der Walachei gewählt worden.

Paris, 4. Februar, 12 Uhr Mittags. Unter dem Titel: „Napoléon III. und Italien“ ist heute eine halbamtliche Flugchrift erschienen, welche die Föderationunion (der Lombardie und Oesterreich? Oder aller italienischen Staaten untereinander?) befürwortet und erklärt, daß die diesem Projekte entgegenstehenden Verträge nicht unabänderlich sind. (Presse.)

Nach telegraphischen Nachrichten aus London vom 3. d. Abend 11 Uhr hatte im Unterhause die Verathung über die Antwortadresse auf die Thronrede bereits begonnen.

Sowohl Lord Palmerston als Lord John Russell sprachen sich energisch für die Aufrechterhaltung der bestehenden Verträge und gegen jeden Angriff auf Oesterreich aus. Die Okkupation des Kirchenstaates durch fremde Truppen sei eine davon unabhängige Frage. Nach Ansicht dieser Redner sollten in den päpstlichen Besitzungen die Angelegenheiten ohne fremde Beihilfe geordnet werden. D'Israeli baute auf die gesunde Einsicht des Kaisers Napoleon, sprach lebhaft zu Gunsten der französischen Allianz und hielt den Frieden keineswegs für hoffnungslos, noch den Krieg für gewiß.

Oberhausung. Lord Granville hofft, die Regierung habe sich nicht voreilig an irgend welche Politik gebunden. Lord Derby, dieß besahend, sagt: daß alle schwebenden Differenzen eine diplomatische Ausgleichung zulassen. Die größte Gefahr liege in der Mißverwaltung zu Rom. Oesterreich verspreche, nicht anzugreifen, Frankreich verspreche daselbe, so lange Sardinien unangegriffen bleibe. Somit verzeifle er nicht am Frieden. Nach anderen ähnlichen Reden wurden die Adressen angenommen und die Häuser vertagt.

London, 4. Februar. Die Sitzungen beider Häuser boten heute kein Interesse. — Eine offizielle Ueberlandpost meldet aus Bombay vom 17. v. M.: Eine große Rebellenanzahl unterwarf sich und die Entwaffnung schreitet überall günstig fort.

London, 5. Februar. „Times“ glaubt, daß

eine zu kontrahirende piemontesische Anleihe keine Chancen hätte.

Belgrad, 3. Febr. Skupschinabeschluß: Es soll eine neue Gemeindeordnung mit Lokalskupschina's und jährlicher Gemeindevorsteherwahl entworfen werden. Noch nicht beschlossener Vorschlag eines Bauern-deputierten: die Titulaturen sollen abgeschafft werden; der Fürst und Thronfolger heißen Gospodar (Sire), alle übrigen ausnahmslos Gospodin (Herr).

Handels- und Geschäftsberichte.

— Bei der am 1. Februar stattgehabten 24. Verlosung der Serien des Lotterie-Anlehens vom Jahr 1834 wurden 140 Serien in folgender Reihenfolge gezogen: Nr. 51 2203 1949 1977 2201 31 1865 785 630 2430 1086 2190 2064 1542 754 1196 2489 380 70 2 258 2230 197 2037 1318 432 1858 1111 2211 44 2481 1408 1613 696 309 1290 39 2246 2202 2299 1641 1520 2406 550 1998 995 2435 1199 2276 1759 1747 663 1142 1614 437 1612 1663 340 385 445 1929 1532 1180 703 1803 1241 285 2474 834 767 359 743 935 509 2537 1099 1369 327 967 2238 1454 693 612 1087 1954 866 572 6 926 990 2468 2228 52 768 1831 897 2272 1005 2099 2704 1177 850 1676 1834 688 1474 771 61 1046 82 334 2155 1060 27 1933 2098 459 2045 49 181 2381 1745 207 2324 1842 1103 1416 399 1980 1465 2101 746 1769 130 694 1963 796 1462 2400 1451.

Bei der am 1. Februar stattgehabten Ergänzungs-Verlosung der letzten Staatsanleihe wurde die Serie Nr. 82 gezogen, welche 2½prozente Bankobligationen im Kapitalsertrage von 997,889 fl. und dem Zinseszinsbetrage von 21,947 fl. enthält.

Bei der am 1. Febr. vorgenommenen fünften Verlosung der Debenburg-Neustädter-Eisenbahn-Obligationen wurde die Serie E gezogen.

Die „Austria“ veröffentlicht in ihrem letzterschienenen Hefte eine Darstellung über den Warenverkehr Oesterreichs mit dem Auslande und die Zolleinnahmen in den Monaten Januar bis November 1858, welcher wir folgende interessante Daten entnehmen:

Von wichtigeren Konsumtionsartikeln weist die Einfuhr in der obengenannten Periode eine Vermehrung nach bei Kakao, Kaffee, Gewürzen, feinen Süßfrüchten, Thee, Zuckermehl für Raffineure, Getreide, Hülsenfrucht, Reis, Mehl, Hopfen, sämtlichen Viehgattungen, Honig, dann beim Olivenöl zum Genuß und zu technischer Verwendung, sowie bei den meisten Fetten. Eine Verminderung der Einfuhr ergab sich bei mittelmässigen und gemeinen Süßfrüchten, bei Raffinatzucker und Zuckermehl zum Handel (wegen erhöhter Thätigkeit der inländischen Rübenzuckerfabriken) Häringen und Stockfischen, Zugvieh, rohen Fellen und Häuten (in Folge billigerer Preise im Inlande), gebrannten geistigen Flüssigkeiten und den meisten Weingattungen. In der Ausfuhr zeigt sich eine Zunahme bei Reis, Hopfen, Rüben, Zugvieh, Schafen, Käse und Bier, (vornehmlich für das Freihafen-gelände von Triest); eine Abnahme bei Getreide- und Hülsenfrüchten, Oelsaat, Klebsaat, Fischen, Ochsen, Schweinen, rohen Fellen und Häuten, Honig, Wachs, allen Fetten und Ölen, gebrannten geistigen Flüssigkeiten und Wein in Gebünden.

Die Ausfuhr an Fabrikationsstoffen stellt sich höher bei der größeren Anzahl chemischer Hilfsstoffe; niedriger aber bei Farb- und Gerbstoffen, Rochsalz, Blei, Roheisen, Quecksilber und der Seidewolle.

Von wichtigeren Halbfabrikaten wurden in der Zeit vom Jänner bis November

	eingeführt		ausgeführt	
	1858	1857	1858	1857
Gefrischtes Eisen	87,039	42,483	53,824	53,313
Eisenbahnschienen	1,508,754	707,434	1,330	1,019
Stahl aller Art	12,968	9,756	80,480	61,846
Eisen- und Stahlblech, dann Platten, Tyres, Anker, Ketten etc.	130,627	94,923	28,153	29,362
Eisenguß, roher	142,674	100,208	11,373	9,427
Metalle unedle, gegossen, gezogen	1,987	2,135	9,914	14,510
Seide und Seidenabfälle	6,382	5,464	39,936	33,246
Baumwollgarne	146,180	158,910	4,708	3,556
Leinen- und Hanfgarne	47,657	38,486	24,787	18,876
Wollengarne	21,925	25,659	2,001	3,635
Leder, Gummipfatten, Guttapercha	51,445	48,298	11,680	9,122

Bei den meisten der vorstehenden Halbfabrikate überragt sowohl in der Einfuhr als Ausfuhr das Ergebnis des Jahres 1858 jenes vom Jahre 1857.

Der Verkehr mit den wichtigeren Fabrikaten stellt sich für die gedachte Zeitperiode folgendermaßen:

	Einfuhr		Ausfuhr	
	1858	1857	1858	1857
Baumwollwaren	6,532	8,322	16,935	13,648
Leinen- und Hanfwaren	5,185	4,855	50,115	55,685
Wollenwaren	13,428	16,373	29,255	36,390
Seiden- und Halbsidenwaren	2,347	3,096	6,640	9,774
Kleidungen und Fußwaren	1,135	1,504	7,209	8,610

	Einfuhr		Ausfuhr	
	1858	1859	1858	1857
Papier u. Papierarbeiten	24,978	27,203	82,399	70,895
Leder und Gummivarren	3,066	2,872	8,706	9,854
Holzwaren	47,781	48,503	125,395	122,226
Glas und Glaswaren	25,931	33,031	166,056	190,261
Thonwaren	65,244	67,617	33,785	38,880
Eisenwaren	152,760	84,001	121,080	116,412
Schiffe u. and. Wasserfahrz. Tonnen	3,206	7,944	97,655	83,688
Wägen und Schlitten	183	171	3,483	3,636
Eisenbahnwägen	443	1,330	66	—
Instrumente	2,368	1,975	5,667	6,599
Maschinen und Bestandtheile	222,880	154,774	8,978	10,559
Kurze Waren	3,785	4,336	16,701	21,469
Leim, Schwärzen, Wagenschmiere	46,189	41,097	12,011	18,113
Chemische Produkte u. Farbwaren	12,472	11,486	7,946	10,516
Kerzen und Seifen	23,593	29,597	7,340	5,490
Zündwaren	3,500	4,368	42,254	49,893
Literarische und Kunstgegenstände	25,037	24,805	11,160	10,776

Es zeigt sich sonach bei den hier aufgeführten Ganzfabrikaten eine wesentliche Zunahme in der Einfuhr bei Eisenwaren, Instrumenten, Maschinen, chemischen Produkten; in der Ausfuhr bei Baumwollwaren, Papier, Holz und Eisenwaren, Schiffen und Eisenbahnwägen.

Bei den übrigen Artikeln hat sich, ungeachtet der in den letzteren Monaten eingetretenen Besserung des Verkehrs, der Ausfall sowohl in der Ausfuhr als in der Einfuhr noch nicht ausgeglichen.

